

werden und bleiben. — Am 1. Dezember v. J. legte Dr. Wahl seine Stellung als Direktor der Deutschen Bücherei nieder, um einem Rufe als Bibliothekar an der Bibliothek des Reichsgerichts Folge zu leisten; zu seinem Nachfolger wurde der Direktor der städtischen Sammlungen in Dresden Dr. Minde-Pouet gewählt.

Am 12. Juni v. J. wurden die neuen Abteilungen des **Stadtmuseums zu Leipzig** eröffnet, deren Ordnung und Aufstellung das letzte Verdienst des seitdem verstorbenen Direktors Prof. Dr. Kurzweily ist. Während das erste Stockwerk Leipzigs Kunst und Kunstgewerbe veranschaulicht, geben die neuen, im zweiten Stockwerk untergebrachten Gruppen Überblicke über Leipzigs Kriegsgeschichte vom Schmalkaldischen Kriege bis zur Völkerschlacht und über die Entwicklung der wirtschaftlichen und geistigen Kultur der Stadt (Handwerk, Handel, Messen, Buchhandel; Literatur, Theater und Musik).

Die **Deutsche Kriegsausstellung Dresden**, die in den Tagen vom 31. Mai bis 25. September v. J. in den ehemaligen Räumen des Hauptstaatsarchivs im alten Zeughaus stattfand und sehr stark besucht wurde, sowie die Ausstellung **Kriegergrab und Kriegerdenkmal** im Sächsischen Kunstverein auf der Brühlschen Terrasse (1. August bis 10. September) berücksichtigten vorzugsweise die Verhältnisse der sächsischen Armee und die Leistungen sächsischer Künstler und Architekten für die Anlegung und Schmückung von Friedhöfen im Felde und in der Heimat, waren also für die sächsische Geschichte und Kunstgeschichte von mannigfachem Interesse. Für letztere gilt dies besonders von der Abteilung „Kriegergrab und Kriegerdenkmal im Königreich Sachsen in der Vergangenheit“, die Grabdenkmäler vom frühen Mittelalter (Abguß des Grabmals des Grafen Wiprecht von Groitzsch, † 1124, in der Kirche zu Pegau) bis ins 19. Jahrhundert in sorgfältiger Auswahl enthielt. Weiter auf die beiden Ausstellungen einzugehen, müssen wir uns versagen. ■

Am 27. April 1915 fiel in Flandern der Rektor der Leipziger Nikolaischule Prof. Dr. **Oskar Dähnhardt** als Hauptmann d. L. an der Spitze seiner Kompanie. Geboren zu Kiel am 21. Nov. 1870, widmete er sich in Berlin, Leipzig und Göttingen dem Studium der alten und der deutschen Philologie und trat 1896 in das Lehrerkollegium der Thomasschule in Leipzig ein, dem er angehörte, bis ihm 1910 das Rektorat der Nikolaischule übertragen wurde. Ein hervorragender Pädagoge, der seinem schönen Amte mit ganzem Herzen angehörte, fand er für seine wissenschaftliche Tätigkeit Befriedigung vor allem in Forschungen auf dem Gebiete der deutschen Volkskunde; er ging dabei von der engeren Heimat aus und wurde einer der eifrigsten Mitarbeiter des Vereins für sächsische Volkskunde. Als solcher veröffentlichte er „Volkstümliches aus dem Königreich Sachsen auf der Thomasschule gesammelt“ (Leipzig 1898) und „Kinderlieder aus Sachsen“ (Leipzig 1905); auch die Sammlung von Dialekt-dichtungen, die er unter dem Titel „Heimatklänge aus deutschen Gauen“ (Leipzig 1901—1902) herausgab, räumt den sächsischen Mundarten einen besonders breiten Raum ein. Umfassendere Ziele verfolgen seine „Beiträge zur vergleichenden Sagen- und Märchen-